

Grafschafter Nachrichten 18.01.2005
Zwei großartige Pianisten vor großem Publikum

Das Klavierduo Stenzl begeisterte in der Nordhorner "pro nota"-Reihe

von Johannes Strzyzewski

Nordhorn – Mit einem unvorhersehbar großen Publikumsandrang sah sich am Samstagabend Dr. Werner Lüdicke, Konzertmanager der "pro nota"-Konzertreihe, konfrontiert: Mehr als doppelt so viele Besucher wie üblich kamen ins Kloster Frenswegen. Sie alle wollten das Klavierduo Stenzl hören. Die beiden Brüder hatten 1986 den ARD-Wettbewerb gewonnen und kurz danach in Nordhorn konzertiert. Vielleicht waren sie einigen Nordhornern ja noch in guter Erinnerung. Jedenfalls konnten sich die beiden Pianisten noch genau an Nordhorn erinnern, als sie die "pro nota"-Konzertanfrage erhielten.

Von Anfang an zeigte sich das Künstlerduo dem Publikum sehr zugewandt, unkompliziert und sympathisch. Nette und aufschlussreiche Moderationen und Erläuterungen zu den Kompositionen schickten sie den Klavierwerken von Schubert, Wilms und Mozart jeweils voraus. Dann begaben sich die beiden Brüder an den Flügel und ließen die Tasten sprechen.

Mit dem "Allegro für Klavier zu vier Händen in a-Moll" von Franz Schubert fand ein genussvoller Klavierabend seinen Einstieg. Sehr dynamisch brachten die Pianisten die Gegensätzlichkeit der Themen zu Gehör. Das eine dramatisch und drangvoll, das andere sanft und sinnierend. Die "Sonate für Klavier zu vier Händen B-Dur" von Johann Wilhelm Wilms fügte sich nahtlos in die halbdunkle Atmosphäre der Klosteraula. Die inspirierende Klaviermusik in Verbindung mit der dezenten Beleuchtung ließ das Publikum "hinwegschweben". Vielleicht zogen Bilder oder Gedanken vorbei, jedenfalls schienen die Künstler wie auch die Zuhörer im Saal mit fortschreitendem Programm immer mehr in den Klängen aufzugehen.

Nach der Pause wählten die Stenzls zwei Stücke aus dem Spätwerk von Mozart. Sehr interessant dabei war, dass sich die Musik der "Fantasie Nr. 2 in f-Moll" und die "Sonate für Klavier zu vier Händen in F-Dur" nur dem Kenner der Mozart-Werke als solche erschlossen. Zu sehr wichen Themen und Kompositionsweisen von dem ab, was man so im Allgemeinen hinter einem Mozart-Klavierwerk vermutet. Da war eine sogenannte "strenge Fuge" in bachscher Manier zu hören und bald darauf Musikpassagen, die man einem Komponisten der Romantik zuschreiben würde. Nach der Finalkadenz des letzten Werkes war die Zugabe eigentlich nur eine Formsache. Der Applaus riss auch nach der ersten Zugabe nicht ab.

Hans-Peter und Volker Stenzl gaben wieder eine ausgezeichnete Visitenkarte in Nordhorn ab. Wenn man den Andrang des Publikums auf die beiden Künstler beziehen will, wird es diesmal wohl nicht wieder 20 Jahre dauern, bis sie das Nordhorner Publikum begeistern werden.